

EHRENTAFEL

Auszeichnungen anlässlich des 20. Jahrestages der Zivilverteidigung der DDR:

Ehrenplakette des Leiters der Abteilung Zivilverteidigung des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen
Magnifizenz Prof. Liebscher
Verdienstmedaille der Zivilverteidigung der DDR
Gottfried Grüner, Institut für Hochschulsport.

Ehrenurkunde des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen und Bestenabzeichen der Zivilverteidigung
Horst Beyer, Leiter der Abteilung Sozialistische Wehrerziehung der TU.
Ehrenurkunde des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen
Dr. Erhard Höhne (Sektion 20); Juliane Pickny (Studentin der Sektion 14).

Ehrenurkunde des Leiters der Zivilverteidigung der DDR
Prof. Wolfgang Arnold, Prorektor für Erziehung und Ausbildung; Klaus Hühn, SED-Kreisleitung.

Ehrenurkunde des Oberbürgermeisters und Leiters der Zivilverteidigung der Stadt Dresden
Dr. Siegfried Kustermann, Dr. Gottfried Schroth (Sektion 09);
Theodor Schwedler, Leiter des Betrieblichen Selbstschutzes der TU.

Aktivist
Hansgünter Doppelmann (Sektion 17); Dr. Siegfried Kustermann (Sektion 09).

Ehrenschild des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen
Theodor Schwedler.

Medaille „Für treue Pflichterfüllung in der Zivilverteidigung der DDR“ Silber
Helmut Böhme, Fritz Dammann, Horst Felber, Hildegard Nacke, Heinz Wagner, Brigitte Weinhold (Direktorat für Planung und Ökonomie); Manfred Schwarz, Helmut Tilgner (Sektion 12), Theodor Schwedler.

Bronze
Helga Gieu, Rudolf Köhler, Heide Rahnert, Ursula Rost (Sektion 03); Dr. Alexander Jarosch (Sektion 04); Erhard Schuppe, Fritz Weinhold (Sektion 06); Dr. Achim Haiduk (Sektion 09); Dr. Heinz Wodni, Bernhard Wirtmann (Sektion 11); Dr. Rolf Schröter (Sektion 14); Peter Dudeck (Sektion 15); Lothar Adam (Sektion 16); Gerhard Bienk, Ingrid Gerk, (Sektion 17), Gerhard Winkler (Zentralstelle für das Hochschulfeststudium).

Bestenabzeichen
Bernd Pätzsch (Sektion 04); Dr. Klaus Eberlein, Stefan Ködner, Dr. Christian Wobus (Sektion 09); Dr. Manfred Gruber, Dr. Albrecht Hohaus, Dr. Diethelm Werner (Sektion 17); Karl-Heinz Georgi, Dr. Michael Ziege (Sektion 18).

Bestenurkunde
Dr. Erwin Kaiser, Dr. Werner Schneider, Dr. Manfred Schwarz (Sektion 12).

Hohe Leistungsstufe wieder errungen

Aus der Tätigkeit eines ZV-Rettungszuges an unserer Universität

Die Zivilverteidigung trägt als Bestandteil der sozialistischen Landesverteidigung hohe Verantwortung für den Schutz der Bevölkerung und der Volkswirtschaft. Sie hilft bei der Beseitigung der Folgen einer möglichen imperialistischen Aggression und leistet einen aktiven Beitrag beim Katastrophenschutz. Ausgehend von der unverminderten Aggressivität des Imperialismus und seinem Streben nach immer wirksameren Massenvernichtungsmitteln,

leitung, dem Sektionsdirektor und dem Leiter des Betrieblichen Selbstschutzes, Genossen Schwedler.

Alle zu lösenden Probleme des Rettungszuges werden im Leistungskollektiv besprochen. Ihm gehören der Parteibeauftragte, der Zugführer und sein Stellvertreter an. Die Ausbildung der Genossen des Rettungszuges – durch eine Anleitung der Gruppenführer gründlich vorbereitet – ist im wesentlichen praxisbezogen, wobei die ideologische, theoretische und praktische Ausbildung als Einheit betrachtet wird. Aktuelle militärpolitische Fragen werden natürlich mit einbezogen.

Es ist zu einer guten Tradition geworden, daß der Parteisekretär der Sektion 09 jeden neuen Ausbildungsabschnitt mit einem Vortrag zu aktuellen

militärpolitischen Fragen eröffnet, dem sich stets eine rege Diskussion, u. a. zu den Aufgaben des Rettungszuges, anschließt.

Die theoretische Ausbildung ist Grundlage der praktischen Arbeit des Rettungszuges. Großes Augenmerk gilt dabei einem intensiveren Training. Um eine gute Basis für die Effektivität der Ausbildung zu schaffen, besuchen alle Angehörigen des Rettungszuges regelmäßig die militärpolitischen und die militärtechnischen Vorträge der Sektion.

An jedem Übungstag wird mit der Schutzausrüstung praktisch gearbeitet und dadurch gesichert, daß die Genossen des Rettungszuges die notwendigen Fertigkeiten im Umgang mit ihrer persönlichen Ausrüstung erwerben.



Da ein Teil der Sektionsangehörigen nach abgeschlossener Qualifikation an der Technischen Universität in der Industrie eingesetzt wird, ist es erforderlich, ständig neue Mitarbeiter zu gewinnen und auszubilden. Aus diesem Grunde gestalten wir die Ausbildung so, daß die entstandenen Lücken schnell wieder geschlossen werden können.

Buchta
Parteibeauftragter
Kustermann,
Zugführer



erhöht auch unser Rettungszug der Zivilverteidigung, dem Mitarbeiter der Sektionen Informationstechnik, Sozialistische Betriebswirtschaft sowie Philosophie und Kulturwissenschaften angehören, ständig seine Einsatzbereitschaft, so wie es auch die Beschlüsse des IX. Parteitag der SED fordern.

Bei Leistungsvergleichen mit anderen Formationen der Technischen Universität, des Stadtbezirks Süd und der gesamten Stadt Dresden belegten wir bisher 1. und 2. Plätze. Zur Jahresabschlussinspektion 1977 gelang es uns, die Leistungsstufe III erneut zu verteidigen.

Diese Erfolge erreichten wir besonders durch hohe Einsatzbereitschaft und gute Disziplin der Genossen des Rettungszuges bei der Ausbildung, eine stabsmäßige Führung sowie enge Zusammenarbeit mit der Sektionspartei-



Beim ZV-Leistungsvergleich 1977 der Stadt Dresden fotografierte Genosse Theodor Schwedler.



(Fortsetzung von Nr. 3/78)

Der USA-Imperialismus übernahm nach 1945 die Rolle eines „Garanten“ und „Hüters“ des internationalen Systems der Unterdrückung und Ausbeutung und verletzte skrupellos legitime Rechte souveräner Staaten. Dabei spielte der weitverzweigte Mechanismus der Geheimdienste eine wesentliche Rolle. Sie sind schon längst zu Organen herangewachsen, die den politischen Kurs der herrschenden Kreise aktiv beeinflussen.

So ist die 1947 gebildete Central Intelligence Agency (CIA) unter Leitung des amerikanischen Regierungschefs eine Fachorganisation aller USA-Geheimdienste und zu einem Instrument amerikanischer Außenpolitik geworden.¹⁰⁾ Dazu beschäftigt die CIA auch Journalisten, zum Beispiel an den Zeitungen „Wall Street Journal“, „Christian Science Monitor“, die Magazine „Time“, „Newsweek“ u. a.¹¹⁾

Fälschungen und Lügen en gros

Mehr als 50 Massenmedien waren im Besitz der CIA oder wurden von ihr finanziert. Ihre Journalisten betätigten sich als Agenten oder plazierten unwahre Artikel, die z. T. von der CIA hergestellert wurden. Die „New York Times“ veröffentlichte vom 25. bis 27. 12. 1977 aufschlußreiche Einzelheiten aus der Giftküche dieser Fälscherwerkstätten,¹²⁾ die „Exklusivberichte“ erfinden, „Leserbriefe“ fabrizieren und auf andere Art den schleichenden Export der Konterrevolution in die sozialistischen Staaten unterhalb der Schwelle eines Krieges praktizieren.

Wichtiges Instrument der psychologischen Kriegführung auf dem Sektor USA-amerikanischer außenpolitischer Propaganda ist die United States Information Agency (USIA), die weitest des Weißen Hauses ihren Sitz hat. In zahlreichen Abteilungen und Redaktionen werden „Informationen“ aus aller Welt „bearbeitet“ und in antikommunistische Surrogate verwandelt, die zahlreichen Spionagen, Agenturen u. a. im In- und Ausland zugeschanzt werden. Dieses giftige Gift wird von eigenen Söldnern und anderen Massenkommunikationsmitteln des In- und Auslandes verbreitet.

Psycho-Krieg im Äther

Die USIA verfügt in 111 Ländern über Zweistellen und unterhält in fast allen kapitalistischen Ländern eigene Forschungsinstitute bzw. Lehrstühle, zum Beispiel an Hochschulen und Universitäten, Colleges usw., an denen „Ost- oder sogenannte Kommunismusforschung“ betrieben wird. In der BRD existieren mehr als 120 solcher antikommunistischen Zentren.¹³⁾

Zur USIA gehören ebenfalls gewaltige Sendeanlagen der „Stimme Amerikas“ sowie über 100 Kurzwellen- und Mittelwellensender. In dieses System gehört auch der amerikanische Rundfunkpirat „RIAS“ in Westberlin, der seit seiner Existenz 1946 nie Sendefrequenzen zugewiesen bekam oder sich völkerrechtlich registrieren ließ. Er ist Sprachrohr zahlreicher subversiver Organisationen. Die USIA verbreitet zunehmend „wissenschaftlich“ verbrämte Arbeiten, zum Beispiel eines der aktivsten Spionage- und Subversionszentren Westeuropas, dem „Ostforschungsinstitut“ an der Universität München. Ähnlich der USIA gibt es in allen kapitalistischen Ländern geheimdienstlich gesteuerte Publicrelations-Unternehmen, zum Beispiel in der BRD mit der harmlosen Bezeichnung „Inter Nations“.

Spinnennetze

Obwohl von seinem New Yorker Hauptquartier aus gesteuert, gibt es eine enge Zusammenarbeit aller Spionage- und Diversionenzentren zum Beispiel mit solchen bedeutenden Organen psychologischer Kriegführung wie dem „Radio Free Europe“, „Radio Liberty“ u. a.¹⁴⁾ Beziehungen dieser USA-eigenen Spionagezentren zu BRD-Dienststellen und selbst zur Universität München deckte der polnische Kundschafter Czechowicz auf.¹⁵⁾

Die staatlichen Geheimdienstsysteme werden durch horizontal und vertikal weit verzweigte Netze nichtstaatlicher Organisationen, Emigrantenverbände, Landsmannschaften u. a. ergänzt. Auch antikommunistische Stiftungen sind hierunter einzuordnen, wie die „Ford-Stiftung“, „Rockefeller-Stiftung“ (USA), „Friedrich-Ebert-Stiftung“ (BRD).

Giftmischer und Fälscher ohne Chance

Haßtriefend, gewissenlos, gemeingefährlich – Aus den Praktiken imperialistischer Meinungsmacher

Von allen Geheimdiensten arbeitet der Bundesnachrichtendienst am engsten mit der CIA zusammen. Er hat ... Interessen der BRD dort wahrzunehmen, wo die Bonner Regierung offiziell nicht in Erscheinung treten kann.¹⁶⁾

In den Verhandlungen gegen Agenten des BND vor Gerichten der DDR wurden vielfach seine verbrecherischen Mittel und Methoden entlarvt. Deshalb ist es rechtens, wenn die DDR entlarvten Agenten und Diversionen, zum Beispiel der Springer-Journaliste, die Einreise in die DDR verwehrt, wie es andere Staaten bereits taten. Die DDR trägt dadurch mit bei, die Schlußakte von Helsinki in ihrer Gesamtheit zu verwirklichen.

Im Widerspruch zu Helsinki

Solange Verlage in der BRD, besonders solche des BND, wie der Bauer-Verlag („Quick“), die Verlage Boldt, Fritsch & Duxel, Hase & Köhler, List, Pöschel, Spiegel oder Terrapress-Verlag (der nur eine Tarnbezeichnung für eine BND-Filliale in Hamburg war),¹⁷⁾ nicht aufhören, ihre Schmutzkübel über die DDR zu entleeren, wird die DDR-Regierung entsprechende Gegenmaßnahmen ergreifen

müssen. Übrigens arbeiten in den mit ideologischer Diversion gegen die DDR befaßten Sendern wie „Deutschlandfunk“, „RIAS“, „SPB“, „Radio Luxemburg“, aber auch im BRD-Fernsehen zahlreiche Herren, die im Rundfunkbattillon für psychologische Kriegführung der Bundeswehr ausgebildet wurden.¹⁸⁾

In einer internen NATO-Analyse vom 12. 2. 1976 heißt es dazu u. a., daß die Fortsetzung des ideologischen Kampfes „den Möglichkeiten einer Verbesserung der Beziehungen im Sinne von Helsinki strenge Grenzen“ setzt. Und der „Rheinische Merkur“ vom 28. 5. 1976 meinte dazu, daß die „Zwei-Ebenen-Außenpolitik“ der BRD es erlaubt, „auf staatlicher Ebene einigermaßen normale Beziehungen aufrechtzuerhalten, wenn auf gesellschaftlicher Ebene Feindseligkeit vorherrscht“.

Geheimdienste, deren Dienstzweige sich ständig vermehren, arbeiten immer enger mit Ehdörden und Einrichtungen kapitalistischer Länder zusammen, dringen selbst in Lehranstalten und Universitäten ein. Um dem Antikommunismus einen Ansehen von Wissenschaftlichkeit zu verliehen, hat die sogenannte „Ostforschung“ im Rahmen der Politologie einen besonderen Platz erhalten. Das drückt sich u. a. auch in der Höhe finanzieller Zuwendungen aus.

„Ostforscher“ mit Erfahrung

Zur besseren Anpassung der Wissenschaften an die Regierungspolitik der BRD wurde u. a. die „Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde“ geschaffen, die Arbeitsergebnisse der geheimdienstlich gesteuerten „Ostforschung“ koordiniert und weiterverbreitet. Sie organisiert, daß Ergebnisse dieser „Forschungen“ sowie Fälschungen an Multikonferenzen, wie Lehrern, Journalisten, Verbänden, Parteifunktionären usw. weitergeleitet werden. Sie gibt außerdem Osteuropazeitschriften heraus, deren erste Redaktion in den Händen von Prof. Klaus Mehnert lag, einem ehemaligen NS-Abwehr-Spion und späteren Ordinarius des Institutes für Politische Wissenschaften an der TH Aachen.¹⁹⁾

Solche Feinde des Fortschritts halfen nach 1945 an vielen Einrichtungen, den alten Geist wiederherzustellen und die geheimdienstliche Arbeit zu reorganisieren, z. B. Prof. Dr. phil. Dr. theol. Hans Koch (war im ersten Weltkrieg im Geheimdienst Österreich-Ungarns tätig, im zweiten Weltkrieg im Amt Ausland/Abwehr gegen Polen und die UdSSR und wurde ab 1934 Direktor des Osteuropa-Institutes an der Universität München) oder Prof. Dr. phil. Werner Meißner (war NS-Abwehr-Offizier, er wurde ab 1933 als Leiter des Spionageinstituts an der Universität Tübingen eingesetzt). Solche Leute helfen, die „Auseinandersetzung mit dem Kommunismus besser in den Griff zu bekommen“.²⁰⁾

Unter der Flagge des Antikommunismus

Dieses Ziel formulierten auch die SPD-Führung in ihrem Antikommunismus-Beschluß, wo es heißt: „Ein Wandel der kommunistischen Ordnung kann, wenn er kommt, nur von innen kommen.“²¹⁾ Der Imperialismus tut alles daran, ihn besonders auch über Westberlin Spionage und Subversion gefördert und die Atmosphäre ständig angeheizt wurde. Eine nicht-unbedeutende Rolle spielte dabei eines der größten Spionagezentren in Westeuropa, das Osteuropa-Institut der Westberliner Universität.

Das internationale Kräfteverhältnis hat den Spielraum der aggressiven

Kräfte des Imperialismus ständig einengen. Dennoch sind alle dieser menschenfeindlichen Gesellschaft wesentlichen Züge, darunter auch der permanente Dünst nach aggressiver, konterrevolutionärer Expansion seines Machtbereiches, erhalten. Deshalb bleibt der Leninsche Hinweis aktuell, daß man die sozialistischen Errungenschaften nur dann wirkungsvoll schützen kann, wenn man genau weiß, was der Gegner tut. Lenin lehrt: ... das Gefährlichste ist, wenn man den Feind unterschätzt und sich damit berahmt, daß wir stärker sind.“²²⁾

Wachsamkeit geboten

Es wird auch der verstärkten Geheimdiensttätigkeit des Imperialismus nicht gelingen, die weitere Stärkung der sozialistischen Staaten zu verhindern und den Entspannungsprozeß aufzuhalten.

Der Kampf unserer Partei beweist, daß wir auch an der ideologischen Front die besseren Argumente besitzen und gerade angesichts der heutigen Manöver unserer Feinde nicht die geringste Veranlassung haben, ihm gegenüber auf unsere prinzipielle, klassenmäßige Abgrenzung zu verzichten.

- K. H.
- Literatur
- 10) Siehe dazu: „Geheimnisse der USA-Geheimdienste“, VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften, 1975
 - 11) „ND“ vom 29. 12. 1977, S. 7
 - 12) siehe Fortsetzungsserie in „Horizont“, 3/1978 und folgende
 - 13) vergleiche auch „ND“ vom 20. 7. 1973
 - 14) Einzelheiten enthalten die Kundschafter der CSSR Pavel Minarik und Bulgariens C. Christow
 - 15) siehe Czechowicz: „Sieben schwere Jahre“, Militärverlag der DDR, 2. Auflage 1977
 - 16) „Der Spiegel“ (Hamburg), 11/1971, Seite 66
 - 17) siehe Julius Mader „Nicht länger geheim“, S. 337
 - 18) Militärwesen 11/1977, S. 29
 - 19) Julius Mader, „Hitlers Spionagengenerale sagen aus“, 5. Auflage 1973, S. 36
 - 20) Interview des Senders München am 10. 6. 1961, 14 Uhr
 - 21) „SPD-Presemittelungen und Informationen“ (Bonn), 16. 11. 1970
 - 22) Lenin, Bd. 31, Seite 161